Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Pressemitteilung

Datum
27. November 2026

Nr. 304/26

Ihr(e) Ansprechpartner(in)	E-Mail	Telefon
Carmen Granderath	carmen.granderath@mittlerer-niederrhein.ihk.de	02151 635-357

IHK analysiert Industrieumsätze im dritten Quartal: Industrieumsätze im Rhein-Kreis Neuss steigen deutlich

Die Industrie im Rhein-Kreis Neuss hat im dritten Quartal 2026 ein deutliches Umsatzplus erzielt. Das zeigt eine Analyse der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein auf Basis aktueller Daten von IT.NRW. Gegenüber dem Vorjahresquartal stiegen die Umsätze der Industrieunternehmen um 11,5 Prozent. Damit entwickelte sich Rhein-Kreis Neuss deutlich stärker als der Mittlere Niederrhein insgesamt. In der Region legten die Industrieumsätze um 5,8 Prozent zu. „Das deutliche Umsatzplus im Rhein-Kreis Neuss und die positive Entwicklung in der Region sind zunächst erfreuliche Signale und zeigen, dass sich die Lage stabilisiert“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz. Aus Sicht der IHK ist die Strukturkrise allerdings noch nicht wegen eines guten Quartals überwunden. Weitere Maßnahmen der Bundesregierung zur Stärkung der Wettbewerbsbedingungen der Industrie müssten folgen.

Auffällig ist die unterschiedliche Entwicklung des Inlands- und Auslandsgeschäfts. Die Inlandsumsätze der Industrie im Rhein-Kreis Neuss stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 6,9 Prozent, die Auslandsumsätze um 14,8 Prozent. Am Mittleren Niederrhein entwickelte sich ebenfalls insbesondere das Auslandsgeschäft positiv. Die Inlandsumsätze erhöhten sich um 3,6 Prozent, die Auslandsumsätze sogar um 7,8 Prozent. „Wir betrachten hier nominale Umsätze. Gleichzeitig sind die Kosten für die Unternehmen gestiegen. Ein Umsatzplus bedeutet deshalb nicht automatisch, dass entsprechend mehr produziert wurde oder sich die wirtschaftliche Lage der Unternehmen im gleichen Umfang verbessert hat“, erklärt Steinmetz.

Durch den Iran-Krieg ist der Druck auf die Unternehmen im laufenden Jahr gewachsen. Seit Beginn des Krieges Ende Februar sind insbesondere die Preise für Öl und Gas zeitweise deutlich gestiegen. Hinzu kamen höhere Transportkosten und Unsicherheiten in den internationalen Lieferketten.

Zwischen den Industriebranchen zeigen sich große Unterschiede. Die chemische Industrie entwickelte sich am Mittleren Niederrhein positiv. Ihre Umsätze stiegen gegenüber dem

Vorjahresquartal um 11,4 Prozent. Besonders deutlich war die Entwicklung in der Metallerzeugung und -bearbeitung mit einem Umsatzplus von 31,7 Prozent. Rückgänge gab es dagegen im Maschinenbau mit 16,1 Prozent und bei den Herstellern von Metallerzeugnissen mit 21,9 Prozent.

„Die Zahlen zeigen insgesamt ein uneinheitliches Bild“, sagt Steinmetz. „Wir sehen in einzelnen Branchen deutliche Umsatzsteigerungen. Gleichzeitig bleibt das wirtschaftliche Umfeld schwierig. Die Energiekosten sind für die gesamte Industrie weiterhin ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.“ Aus Sicht der IHK muss deshalb die dauerhafte Senkung der Energiekosten im Mittelpunkt der industriepolitischen Debatte stehen. „Die jüngsten Beschlüsse – wie die Möglichkeit für viele Industriebranchen, Strompreiskompensation und Industriestrompreis miteinander zu kombinieren – sind wichtige Schritte zur Entlastung der Industrie“, so Steinmetz.

Auch die Netzentgelte müssen dauerhaft begrenzt werden. Wie groß dieser Kostenblock inzwischen ist, zeigt die aktuelle Debatte um den Bundeszuschuss zu den Stromnetzentgelten: Nachdem der Bund 2026 noch 6,5 Milliarden Euro bereitstellt, wurde für die Jahre 2027 bis 2029 ein jährlicher Zuschuss von rund 5,5 Milliarden Euro beschlossen. Die Kürzung um 15 Prozent wirkt dem Ziel dauerhaft niedrigerer Stromkosten entgegen.

Gleichzeitig muss das Energieangebot aus Sicht der IHK ausgeweitet werden. „Ein größeres, verlässliches Stromangebot kann den Wettbewerb auf dem Strommarkt stärken und dazu beitragen, die Preise dauerhaft zu stabilisieren“, so Steinmetz. „Für einen starken Industriestandort wie den Rhein-Kreis Neuss sind wettbewerbsfähige Energiepreise eine zentrale Standortfrage.“